

Kritikern seines 1924 erschienenen Buches „La lega italica“ (1454—1455)“ auseinander. — P. Vaccari, *La crisi delle classi nobiliari nei paesi europei durante il XIV secolo* (S. 1045—1059), entwirft ein knappes Gesamtbild des Machtverfalls des Adels in den Niederlanden, in England, Frankreich, Polen und Deutschland, der vor allem durch die „zentralistische“ Politik der verschiedenen Landesherren bedingt war. — A. Visconti, *Considerazioni sullo Stato visconteo e sulle cause del suo insuccesso* (S. 1103—1108). Der in vieler Hinsicht „moderne“ Staat der Visconti in Mailand scheiterte im 15. Jh., weil die Visconti ihn als Familienbesitz betrachteten, statt sich zu dem dynastischen Grundsatz der Kontinuität des unteilbaren Staates zu bekennen. H. M. S.

W. Kaegi, *Vom Nachleben Constantins*, Schweiz. Zs. f. Gesch. 8 (1958) 289—326, geht den Schwankungen nach, denen das Bild des Kaisers in der Geschichtsschreibung ausgesetzt war. K. R.

E. Pontieri, Camillo Porzio storico, Arch. stor. per le Prov. Napol. 75 (1957) 127—161; 76 (1958) 121—179, würdigt nach einer kurzen biographischen Einleitung die historischen Werke des Neapolitaner Patriziers und Freundes von G. Seripando C. P. (1526/27—1580). Für uns interessant sind die Ausführungen, die Vf. der Entstehung, den weiteren Schicksalen und dem historischen Wert von P's Geschichte der Verschwörung der Barone gegen Ferrante I. von Neapel 1485—1487 widmet, die er gegen allzu kritische Beurteilung der bisherigen Forschung in Schutz nimmt. G. O.

W. Holtzmann, *La corrispondenza fra Theodor von Sickingen ed Oreste Tommasini*, Arch. della Soc. Romana di storia patria 79 (1956, ersch. 1958) 89—143, veröffentlicht Auszüge aus 70 Briefen der beiden Historiker. Abgesehen von den Korrespondenten, von denen Tommasini ohne Zweifel der sympathischere ist — er ist zugleich der italienische Gelehrte, der entscheidend für die Erneuerung der mediaevistischen Studien in Italien nach deutschem Vorbild gewirkt hat — werden die deutschen Leser die Nachrichten über unsere deutschen wissenschaftlichen Einrichtungen, darunter auch die Mon. Germ., interessieren. W. H. (Selbstanzeige).

2. Hilfswissenschaften und Quellenkunde

1. Bibliotheken S. 544. 2. Urkunden und Regesten S. 545. 3. Diplomatie S. 546. 4. Staatsakten S. 547. 5. Rechtsquellen S. 547. 6. Wirtschaftsgeschichtliche Quellen S. 548. 7. Briefe S. 550. 8. Chronikalische Quellen S. 551. 9. Hagiographie S. 556. 10. Liturgische und sonstige kirchliche Quellen S. 556. 11. Theologie und Philosophie S. 560. 12. Medizin S. 560. 13. Literarische Texte und Dichtungen S. 562. 14. Philologie (Sprach-, Namen- und Ortsnamenkunde) S. 565. 15. Paläographie und Handschriftenkunde S. 565. 16. Historische Geographie S. 567. 17. Genealogie S. 567. 18. Münzkunde S. 567. 19. Heraldik S. 567. 20. Inschriften S. 568.

A. Chiappini, *Profilo di codicografia Abruzzese fino al sec. XV compreso*, Accademie e biblioteche d'Italia 26 (1958) 433—458, geht dem früheren und dem jetzigen — weithin zerstreuten — Bestand von Hss. abruzzesischer Provenienz nach und bietet damit ein sehr nützliches Hilfsmittel.

P. G. Pagnani, *I codici dell'archivio dei PP. Benedettini-Silvestrini di Montefano presso Fabriano*, Studia Picena 26 (1958) 119—134, beschreibt die Hss. dieses Archivs, darunter (Nr. 19) eine Hs. mit Quaestiones des Petrus Johannis Olivi.

S. Prete, *Catalogo dei manoscritti della biblioteca comunale di Fermo*, Studia Picena 22 (1954) 123—142; 23 (1955) 21—51; 24 (1956) 31—63; 25